

# Merseburger Tageblatt

(Kreisblatt)  
**Unparteiische**

Bezugspreis in der Stadt für Abholer monatlich 110.—  
Markt, bei Postbezug monatlich 125.—  
Wochensatz 115.—  
Wochensatz 6.—  
Sonntags 8.—  
Wochensatzkonto: Amt Leipzig Nr. 16 664.  
Geschäftsstelle: Sülzerstraße 4.  
Für unerbetene Zusendungen ist keine Gewähr gegeben.  
Erscheinungsort: Merseburg.

Anzeigenpreis Der Spezialanzeiger 4.—  
M. und der Spezialanzeiger 2.—  
M. Die laufende Monatsausgabe wird vom Bezahler auf seine Anzeigen bei deren Aufgabe mit 20.—  
M. in Zahlung genommen.  
Ziffergröße 3.—  
M. Borte besonders. Anzeigen täglich vormittags 10 Uhr.  
Belegnummer wird berechnet.

## Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

(Mitglied des Vereins Deutscher Zeitungsverleger)  
mit Amtlichen Anzeigen der Merseburger Kreisverwaltung und anderer Behörden

Nr. 247. Freitag, den 20. Oktober 1922. 162. Jahrgang.

### Demission des Kabinetts Lloyd George.

Das Ende der englischen Regierungskoalition. — Bonar Law der neue Mann.

London, 19. Oktober. In der Donnerstagssitzung der Konföderation konservativer und Parlamentsmitgliederver wurde ein Antrag auf Auflösung der Regierung zum Beschluß erhoben. Der Vorschlag ging durch, als obgleich Chamberlain, der Führer der Partei, für das Weiterbestehen der Koalition mit den Liberalen eintrat. Bald darauf erfolgte eine eilig zusammenberufene Konferenz der unionistischen und liberalen Minister, Lloyd George briefte dann eine Vollziehung des Kabinetts ein. Der König war inzwischen in aller Eile aus Sandringham nach London zurückgekommen. Lloyd George überreichte ihm im Sackingham-Palast den Rücktritt der Regierung, den der König annahm. Der König sandte darauf nach Bonar Law und ersuchte ihn um die Neubildung des Ministeriums. Bonar Law hat diesen Auftrag angenommen.

Für eine Abordnung von Abgeordnetenbelegierten unter Führung von Hodges, die für den Nachmittag zu einer Unterredung mit dem Premierminister nach London eingeladen waren. Lloyd George, begrüßte die Abordnung mit den Worten: „Ich bin nicht der Premierminister.“ Wie verlautet, kann angenommen werden, daß verschiedene unionistische Minister auch weiterhin zu Lloyd George stehen werden, der, was durchaus nicht unmöglich erscheint, nach der Lebensnahme der Regierung durch den neuen Premierminister eine neue Partei bilden werde. Bemerkenswert ist, daß die politischen Reben, die Lloyd George in Leeds und in der Guildhall zu halten beabsichtigt, nicht abgefragt wurden.

#### Wahlvolllmacht für Curzon.

London, 20. Oktober. Da man sich darüber im Klaren ist, daß Großbritannien sowohl bei den Pariser Verhandlungen wie auf der Orientkonferenz durch eine autoritative Persönlichkeit, deren Sachkenntnis über jeden Zweifel erhaben ist, vertreten sein müsse, hat man sich dazu verstanden, Lord Curzon mit dem nunmehr erfolgten Rücktritt der Regierung eine Wahlvolllmacht auszustellen, die es ihm ermöglicht, im Amte zu bleiben.

#### Der Einbruch der Demission Lloyd Georges in Paris.

Paris, 20. Oktober. Die Meldung vom Rücktritt Lloyd Georges und seines Kabinetts traf kurz nach 4 Uhr nachmittags in Paris ein. Die Ausgaben der Abendblätter verzeichneten im An in der Menge. Die Demission war nach dem Verlauf der Verhandlungen der konservativen Fraktion zu erwarten, ebenso, daß der König die Bildung des neuen Kabinetts Bonar Law übertragen werde. Für Frankreich hat der Name Bonar Law keinen sehr erfreulichen Klang da er noch jüngst die englische Orientpolitik sehr energisch verteidigte und die französische Regierung wegen ihres Rückganges von den Werungen mit Vorwürfen nicht verschonte hat. Vorläufig aber empfand man hier das Verschwinden Lloyd Georges wie das bedrückende Ende eines Ära.

Der Rücktritt des englischen Kabinetts wird in Paris als ein Sieg der Politik Bonaires betrachtet. Dieser umgibt er in politischen Kreisen nicht ohne Verlangen aufgenommen.

### Die behördlichen Maßnahmen auf dem Devisenmarkt.

Die von der Regierung gegen die Devisenspekulation ergriffenen Maßnahmen sind, wie wir schon betonten, grundsätzlich durchaus zu billigen. Da sie zu einem Erfolge führen, ist allerdings eine andere Frage. Die Maßnahmen hat die Regierung den Einfluß der Devisenspekulation außerordentlich überhöht, sie vermag, daß im Wirtschaftsleben Katastrophen nicht künstlich erzeugt werden können, sondern daß sie, wenn die Grundlagen für sie vorhanden sind, von selbst kommen. Deshalb war an sich der Sturz der Mark zu erwarten, wenn auch das Tempo die meisten übertraf hat. Die hauptsächlichste Ursache für die Markkatastrophe waren die verschiedenen Diktate der Entente; die Deutschland abzüglich arm gemacht haben, ein Vorgehen, das selbstverständlich in dem äußersten Interesse für die Lage Deutschlands, nämlich in der Mark, in Erscheinung treten mußte. Daneben hat eine außerordentlich gefährliche Welle gespielt der Inflation, daß nach Verzeigung der noch in Deutschland vorhandenen Vorräte die Nachfrage immer stärker werden mußte, da die Erzeugung den Anforderungen in keiner Weise Genüge getan hat. Daraus ergab sich die Notwendigkeit einer Forderung des Notenbankens, das heißt einer Erhöhung der Zinssätze für die Aufnahme des Geldes im letzten September. Die Zinssätze nicht übernehmene wollte, die dann entstehen mußten, wenn der größte Teil des Volkes sich weigerte, den Forderung des Staatsschatztes und des Einzelhaushaltes durch gesteigerte Erzeugung zu decken. Da im Laufe der Zeit die Spannung zwischen Bedarf und Angebot immer größer wurde, mußte dementsprechend auch die Notenherstellung und somit auch die Verschuldung Deutschlands immer stärker zunehmen. In welchem Grade das geschehen ist, zeigt, daß allein im letzten September die Mittel der fahrenden Schuld um rund 90 Milliarden auf 450 Milliarden erhöht hat, wobei allein auf den Betrieb der Eisenbahnverwaltung ein Zuschuß von 20,7 Milliarden Mark entfiel! Im Ausland sind natürlich diese Ziffern auch bekannt geworden. Daraus sind daraus seine Folgen in Gestalt der Herabsetzung des Wertes der Mark gezogen, zumal gleichzeitig die außen- und innenpolitische Lage Deutschlands eine nicht unerhebliche Verschlechterung erfuhr. Daß die Spekulation diese mit elementarem Verstand gerade in den letzten Tagen zum Ausdruck gekommene Entschiedenheit in eine andere Richtung hätte drängen können, ist ausgeschlossen.

Von Optimisten wird die Ansicht verbreitet, als ob das Ausland Interesse an der Stabilisierung bzw. Überbewertung der Mark hätte, da es dadurch sich von der unheimlichen deutschen Konkurrenz befreien könnte. Diese Ansicht ist irrig. Maßgebliche Kreise der Entente hoffen im Gegenteil aus der fortschreitenden Entwertung der Mark Nutzen ziehen zu können, insofern, als durch sie eine völlige Zerschlagung der gesamten wirtschaftlichen und sozialen Schicht in Deutschland jugendgemäß herbeigeführt werden muß, die Deutschland — nachdem es politisch wehrlos geworden ist — auch wirtschaftlich ausschaltet und die den moralischen Widerstand gegen Kontrolle Deutschlands durch ausländische Mächte systematisch zermört. Dazu kommt, daß die unendlich große Zahl der ausländischen Markbesitzer jetzt die günstige Gelegenheit benutzen will, ihren Markbestand gegen billige deutsche Effekten umzuwandeln, um nicht nur dadurch ein gutes Geschäft zu machen, sondern auch allmählich einen maßgeblichen Teil der deutschen Industrie unter ausländische Gewalt zu bringen.

Die Regierung lebt in einer Selbsttäuschung über die eigentlichen Ursachen der Markentwertung, die in den kommenden Monaten katastrophal wirken wird. Es ist hoch an der Zeit, an Stelle reich in rückschauender Betrachtung für die Zukunft zu lernen, wenn vermeiden werden soll, daß Deutschland den Weg Belgiens unter ausländischer Oberaufsicht auch beschreiten muß. Die geplanten Goldschätzungen, welche die Reichsbank mit ihrer letzten Goldmittelsgarantie garantieren soll, wäre das Mittel zum völligen Zusammenbruch unserer Währung, der damit der letzte materielle Halt genommen würde. Sie könnte nur zur Bewältigung des Vermögens dieser letzten Goldmittelsgarantie feindliche Ausland dienen. Die deutsche Regierung dürfte nach allen Erfahrungen die erforderliche Einflucht für erfolgreiche wirtschaftliche Maßnahmen schwerlich aufbringen.

Drud von außen aufgehalten werden. Nach seiner Ansicht betrage der für die Ausfuhr zur Verfügung stehende Vorrat deutscher Waren nicht mehr als 120 Millionen Mark. Jeder Tag auf dieser Höhe ist in großem Maße entscheidend für die Zahlungen, die Deutschland zu leisten habe.

### Tageschronik

Lloyd George ist zurückgetreten. Bonar Law wird das neue Kabinett bilden.  
In englischen Handelskreisen haben führende Männer erklärt, daß eine Revision des Versailles Vertrags unermesslich sei.  
Vor einer neuen Erhöhung der Eisenbahntarife.  
Am Reichstagsantrag für Wohnungsverleiher ist eine 1500-prozentige Wohnungsverleihersteuer erlassen worden.  
Am preussischen Landtage kam es bei der Besprechung der Sozialgesetzraume zu erregten Szenen.

### Die nächsten außenpolitischen Folgen.

Haag, 20. Oktober. Der Brüsseler Korrespondent des „Nieuws der Nederlanden“ Courant“ erklärt aus dortigen offiziellen Kreisen, daß im Augenblick keine Rede davon sein könne, eine interalliierte Konferenz in Brüssel zusammenzubekommen. Erst wenn die Wiederherstellungskommission den Vorschlag Bradburys behandelt habe, werde es möglich sein, das Programm der Konferenz aufzustellen und die Schritte der alliierten Länder zusammenzubekommen. Dieses Programm müßte die Unterbindung der von Deutschland zu leistenden Zahlungen vorsehen, ebenso aber eine internationale Anleihe und schließlich auch das Problem der in reaktierten Schulden. Punkt 2 und 3 dieses Programms machten eine Teilnahme der Vereinigten Staaten an der Konferenz unermesslich. Auch für die Orientfriedenskonferenz sei die Parlamentsauflösung in England sicher nicht ohne Bedeutung. Die Friedenskonferenz werde wohl nicht so bald stattfinden, wie ursprünglich angenommen wurde.

### Die französische Reparationsdenkschrift.

Paris, 20. Oktober. Im Gegensatz zu anderslautenden Freisprechungen wurde am Donnerstagabend an zukünftiger Stelle veröffentlicht, die französische Regierung habe niemals die Absicht gehabt, in der Denkschrift über die Kontrolle der deutschen Finanzen von Währungs- und Sanktionen zu sprechen. Die Denkschrift ist zur Stunde noch nicht fertiggestellt und man wisse noch nicht genau, am Freitag der Reparationskommission schon werde vorgelegt werden können. Nach Behauptungen von amtlicher Seite

will die französische Regierung alles vermeiden, was die Verhandlungen zwischen deutschen und französischen Industriellen, denen am Lai-Dring große Bedeutung beigemessen werde, erschweren könnte.

### Vertrauensvotum für Poincare.

Paris, 20. Oktober. Die Kammer nahm am Donnerstagabend mit 389 gegen 168 Stimmen ein Vertrauensvotum für Poincare an und vertagte den Beginn der Diskussion der verschiedenen Interpellationen fortgesetzt wurde, Opposition darauf bestanden hatte, daß zunächst die Diskussion der verschiedenen Interpellation fortgesetzt werde.

### Revision des Versailles Vertrags unermesslich.

London, 19. Oktober. In der Jahresversammlung des Verbandes der Handelskammern sagte Albert Hobson (Sheffield), er widerlege sich dem phantastischen Gedanken, den Deutschen 40 oder 50 Jahre lang unter dem Druck der Reparationen zu halten. Er befürwortete ein Abkommen, das die Beendigung der Reparationszahlungen in etwa 20 Jahren vorsehe. Arthur Balfour (Sheffield) erklärte ebenfalls, die Reparationsfrage müsse getrennt werden. Was das deutsche Kapital in Auslande anlangt, so sei dies Privatangelegenheit; dessen Beschlagnahme würde Völkerverwundung sein.

Auf der Versammlung brachte Ferner Sir Albert Hobson eine Entschiedenheit über die deutschen Reparationen ein, in der es heißt, daß ein Ausfluß erkannt werden soll, um die Reparationsfrage zu prüfen damit der Vollzugsrat den Handelskammern und der Regierung seine Ansicht unterbreiten kann. Hobson erklärte, die Revision des Versailles Vertrags sei unermesslich. Wenn eine Revision stattfinden müßte, so sollten die Gewährsleute in ihrem Interesse bei dieser Revision und bei der endgültigen Regelung für ermäßigte Forderungen an Deutschland eintreten. Eine neue Revision sei Deutschland nicht in der Lage, der Inflation des Schatzes einen Gehalt zu tun. Bei dem augenblicklichen Stand der Dinge könne die Inflation nicht ohne Unterfertigung oder





**Alta** Seife's Dab- und Seifenpulver für Haushalt, Gewerbe und Industrie unentbehrlich.

Ritz mit Alta Tof und Herz. Weil's den schönsten Glanz beschert!

## Bekanntmachung.

Betr.: Neubewertung der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug  
Betr.: Neubewertung der Deputate der Landarbeiter.

Gemäß § 2 Abs. 1 der Durchführungsvorschriften zum Gesetz über die Einkommensteuer von Arbeitslohn ist vom Landesfinanzamt Magdeburg der Wert der Natural- und Sachbezüge sowie der Deputate der Landarbeiter für die Bemessung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn hiermit nach vorherigen Bescheiden mit den Berufsvertretungen für den Bezirk des Landesfinanzamts Magdeburg einbehalten.

vom 1. Oktober 1922 ab rückwirkend

Bis auf weiteres folgendermaßen festgelegt:

Werte der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug. Gültig vom 1. Oktober 1922 ab.

I. Wert der freien Beschäftigung, Wohnung, sowie Heizung und Beleuchtung

II. Wert teilweiser Gewährung der unter I bezeichneten Bezüge ist zu rechnen

Gruppe	a) für Beschäftigung				b) für Wohnung				c) für Heizung und Beleuchtung			
	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr	Tag	Woche	Monat	Jahr
I. Betriebsbeamte, Werkmeister, Angestellte in höheren Stellungen, Büroangestellte, die nicht mit niederen oder mechanischen Dienstleistungen beschäftigt werden, Handlungs- u. Apothekergehilfen, Lehrer und Erzieher, Bühnen- und Orchestermitglieder, Hausbanen und Gesellschaftsfräulein, Sägen und Sägenführerinnen, letztere drei mit Aufsichtsbefugnissen über Untergebene:	60	420	1800	21 600	54	378	1620	19 440	3	21	90	1080
II. Gewerbegehilfen, Geleiten, Arbeiter:	50	350	1500	18 000	44	308	1320	15 840	3	21	90	1080
III. Diensthilfen und Hausangestellte, Lehrlinge aller Art soweit sie nicht unter I und II fallen, Buchhalterinnen, Aufwarterinnen und Näherinnen:	40	280	1200	14 400	35	245	1050	12 600	2	14	60	720

Anmerkung: Bei teilweiser Befähigung ist zu rechnen: für das erste Frühstück 10%, für das zweite: 15%, für Mittag: 40%, Vesperbrot: 15%, Abendbrot: 20% der vollen Befähigung. Der Wert der sonstigen Sachbezüge wird von Fall zu Fall festgelegt.

Die Bewertung der den Verarbeitern gewährten freien Werkwohnungen hat nach den ortsüblichen Preisen zu erfolgen. Die den Bergangehörigen zur Verfügung gestellte freie Wohnung ist nur dann mit dem Betrage des einbehaltenen Wohnungsabzuges anzurechnen, wenn dieser sich mit dem Mietwert der freien Wohnung deckt. Wenn dagegen der Mietwert der freien Wohnung höher ist als der einbehaltenen Wohnungsabzug, ist der ursprüngliche Mietwert anzulegen. Die Bewertung des Kohlenpreises hat nach dem Großhandelspreis abzüglich 25% zu erfolgen.

Deputate der Landarbeiter für den Steuerabzug. Gültig vom 1. Oktober 1922 ab.

a. Wohnung	350,-	t. Streu- und Bettstroh, wenn es nicht als Dünger zurückgegeben wird, je Zentner	100,-
b. Deputatland je Morgen	7 000,-	g. 1 Pferdegesspannrunde	100,-
c. Getreide je Zentner	1 300,-	h. 1 Ochsenpannrunde	80,-
d. Dillensfrüchte je Zentner	3 000,-	i. Roit je Kopf und Tag	75,-
e. Kartoffeln je Zentner	250,-		

Magdeburg, den 13. Oktober 1922.

## Der Präsident des Landesfinanzamts.

Schwarz.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, d. 22. Oktober 1922 (19. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige Gemeindeglieder der Provinz.

Es predigen:

Don. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Bischoff.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimat. Diakoniss Buttle.

Jungfrauen-Verein des Vaterländischen Frauen-Vereins (Schnitzstr. 1).

Sonntag, abends 7/8 Uhr: Versammlung Volkshilfswerk: geöffnet Sonntags von 11/2 bis 12/2 Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Jensch.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Pastor Niem.

Evang. Männer- und Jugendverein.

Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung an der Geisel 5. — Herr Rios.

Freitag Pastor Jensch: „Aus dem Elternhaus der Katharin Zin“.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. An der Geisel 5. Pastor Jensch.

Evang. Mädchenbund St. Margari.

Dienstag, abends 8 Uhr: Chorgeraus. An der Geisel 5. — Lehrer Busch.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Versammlung. An der Geisel 5. — Pastor Niem.

Wienburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Bauer.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Wenzhan. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

Montag, vorm. 10 Uhr: Kirchweihfeier. Pastor Traugott.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Voit.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Rositz, abends 8 Uhr: Konfirmierte Söhne im Wartpaule.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Mädcheneverein St. Thome im Pfarrpaule.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Versammlungsort: Herberge zur Heimat, Eingang: Brauhausstraße, 1 Treppe.

Sonntag, abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.

Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Christliche Versammlung, Mündelstraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

### Katholische Gemeinde.

Sonntag, von 5-7 und von 8 Uhr ab: Beichtgelegenheit.

Sonntag, den 22. Oktober 1922.

Früh von 6 Uhr an: Beichtgelegenheit.

7 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaft.

Kommunion des Männer-Vereins, der Schüler und Schülerinnen der Schulen.

1/10 Uhr: Hochamt mit Predigt.

Nachm. 2 Uhr: Anbacht.

Nachm. 4 1/2 Uhr: Anbacht für den Männer-Verein.

Nachm. 5 Uhr: Generalversammlung des Männer-Vereins.

Nachm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse mit Predigt in der Schule.

Nachm. 10 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt in der Kirche.

Schneekäb. 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt.

### Oberförsterei Halle.

Zwecks Vereinbarung der Erhöhung der Pacht für Ländereien und Weiden in der Försterei Merseburg haben nachstehende Termine fest, an denen sich die Pächter zu beteiligen haben. Bei Nichterhalten tritt die Fortverrentung endgültig in die Entscheidung.

Mittwoch, den 8. November 1922, vorm. 10 Uhr im „Schiffchen Hof“ zu Merseburg (Amtshaus) für Jagen 66, 68, 69, 70, 72-75.

Am gleichen Tage, nachmittags 3 Uhr, in der Gärtnerei zu Burg L./Aue für die Jagen 60 und 63. Nähere Auskunft erteilt Herr Hegemeister von Daas zu Jalenaritz.

Der Rasierapparat der Welt

Mulcuto-Extra

mit immerwährender Klinge.

Enorm Geld sparend. 1. Ver-

letzen umwölgt. 2. Schmerzlos

spielend nimmt d. Messer den

Barb ab u. bleibt jahrelang

o. Schleifen hairscharf

in Etui Nr. 20. Extra Qualität

Nr. 81. Garnitur mit Seife.

Warnung:

Die echten Klingen sind Mulcuto gestempelt.

Mulcuto-Werk, Solingen. Druckschrift

Raischlagel Selbstrasierer gratis.

Fabrikverlagerung

Carl Baum, Stalun-Gesch., Merseburg, Kl. Ritterstr. 14.

2-3 leere

Zimmer

sofort gesucht.

Angebote unter „Leere

Zimmer“ an die Geschäfts-

stelle d. Bl. erbeten.

Ein Zimmer

für Bürozwecke, eventl.

auch ohne Einrichtung, für

kurze Zeit gesucht. Ange-

bote unter 309/21 an die

Geschäftsstelle dieser Zig.

## SARRASANI

Europas größte Schau Deutschlands  
letster klassischer Circus  
300 Tiere — 300 Künstler  
in jeder Vorstellung

## MERSEBURG

24.-29. Okt.  
Nulandplatz Tel. 505  
Täglich 7,15 Uhr.  
Mittwoch, Sonnabend - Sonntag  
auch 3 Uhr  
Nachmittags Kinder halbe Preise.  
Nachmittags komplettes Programm.

## VORVERKAUF

hat  
begonnen:  
Geschäftsstelle des  
Merseburger Korrespondenten

### Beth's Gesellschaftshaus.

Beige: Richard Beth  
Merseburg, Galleische Str. 20-26 Fernspr. 513

Sonntag, den 22. Oktober, abends 8 Uhr,  
Mascottchen

Operette in 3 Akten von W. Bromme.  
Künstlerische Leitung . . . Arthur Dechant  
Musikalische Leitung . . . Berh. Richter  
Vorverkauf Dieser Keller 4. im Theaterhotel  
Besuchen Sie morgiges Interat.

## Klause

Weisse Mauer 38  
Freitag, Sonnabend und Sonntag  
Tidelle Unterhaltungs-Musik

Es ladet hierzu ein  
der Wirt  
Hermann Fehse.

### Familien-Adressen.

gestorben: Gustav

Samuel, 85 Jahr, Ober-

heim; Wilhelm Hoppe,

67 J., Querfurt. Wilhelm

Thiele, 56 J., Zage-

merben; Emma Günther,

62 Jahr, Köpen.

Weitere Briefmarken

loste über in Samml. zu

kaufen gesucht. Angeb. un-

ter 314/21 a.d. Geschäftsst. d. Bl.

Ans Grossmutter's

Zelten

alte Möbel, ant. Por-

zellan um. zu kauf. gel.

Angeb. un. 312/21 an die

Expedition d. Blattes.

Piano

gebraucht, gegen

bar zu kaufen

313/21 an die Expedi-

tion dieser Zeitung.

Kanonenofen,

gebraucht, jedoch gut

erhalten, zu kaufen ge-

sucht. Offerten mit Preis-

angabe unter A 314 an die

Expedition dieses Blattes

Eine lebende griechische

Schildkröte

mittlere Größe, zu ver-

kaufen. Näheres in der

Geschäftsstelle d. Bl.

Möbliertes Zimmer

für sofort gesucht. Offerten

unter K. K. 309 an die

Expedition dieses Blattes.

Möbl. Zimmer

zum 1. November gesucht.

Offert. unt. C. D. 302

an die Geschäftsst. d. Bl.

**Leinkunst-Bühne**  
Neues Schützenhaus  
Tages arena 8 Uhr  
Sonntag: musikal. Fest-Programm.  
Qualitätvolle Schiffsinger: Kabinett-Künstler.  
Besondere Vert. Tag. Programmwechsel

**2 Dienstmädchen**  
steht sofort ein  
Erdmann,  
„Tippel“, Bahnhöfstr.

**Suche aus Not**  
für mein jährl. Schönes  
gute Eiten.  
Näheres in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

# Beilage zu Nr. 247 des Merseburger Tageblattes

Freitag, den 20. Oktober 1922

## Tagesordnung

### zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag, den 23. Oktober 1922, abends 6 Uhr.

1. Beschlussfassung über das Ausschneiden eines Stadtverordneten.
2. Entlastung der Rechnung über die Verwaltung der Sitzungen und Vermählungen für 1916.
3. Erhöhung des Marktstandgebotes.
4. Erhöhung der Entschädigungsbeiträge für Hauswärtinnen in den südlichen Mietshäusern.
5. Genehmigung des 1. Nachtrages zum Gemeindebeschluss betr. das Stadtbewerksamt und die für seine Benutzung zu erhebenden Gebühren.
6. Bewilligung der Restkosten des für die Geschlechtskrankenberatungsstelle angeschafften Mikroskops.
7. Feststellung der planmäßigen Stellen für Beamte und Angestellte.
8. Aendernde Festsetzung des Buchstabenplanes für die Gegend zwischen Weisse Mauer, Lindenstraße, Kallestraße und König-Heinrichstraße u. Straße G.

Die Begründungen zu den einzelnen Punkten werden mir morgen vorzulegen.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. Oktober.

Präsident Lohé eröffnet die Sitzung 2,30 Uhr. Die zunächst auf der Tagesordnung stehende Interpellation Dr. Stresemann (D. Wp.) über die kommunizistischen Ausschreitungen vor dem Zirkus Busch soll, wie Innenminister Dr. Köster mitteilt, mit den anderen Interpellationen nächstens beantwortet werden.

### Die Preise der Getreidemalage.

Darauf wird die Aussprache über den Gesetzentwurf zur Regelung des Verkehrs mit Getreide fortgesetzt. Die Vorlage wird bereits vom Haushaltsausschuß des Reichstages geprüft.

Abg. W. Lum (Ztr.) behauptet, daß die Frage der Brotversorgung dazu beruht wird, die Markt preisen den einzelnen Parteien und Städten noch zu vergrößern. Der Vorlage über die Erhöhung der Preise stimmen wir zu.

Abg. Cuno (D. Wp.): Bevor der Versailler Vertrag nicht verstanden ist, ist eine Gesundung nicht möglich. Landwirtschaft muß von dem Erlös ihrer Produktion den Betrag aufrechterhalten können. Auch die Landwirtschaft verlangt den Wiederbeschaffungspreis. Angesichts der Winderente muß die Umlage herabgesetzt werden. Auch die neuen Umlagepreise sind zu gering. Wir werden deshalb eine weitere Erhöhung beantragen. Unser Ziel muß sein: Steigerung der Produktion bis zum Höchstmaß.

Abg. Dr. Böhm (Zem.): Der größte Gegensatz, der bei uns besteht, ist der zwischen Stadt und Land. Der Rückgang

der Umbaufläche ist der beste Beweis, daß man nicht genug getan hat, um die Produktion zu fördern. Vor allem ist die ausreichende Versorgung der Landwirtschaft mit Stickstoff nötig.

Damit schließt die Aussprache. Die Vorlage wird im Ausschuß weiterberaten werden. Das Haus vertagt sich auf Freitag 2 Uhr. Anfragen. Antrag der Regierungspartei und der Deutschen Volkspartei zur Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten. Ferner Antrag Bergt (D. Wp.), die Wahl des Reichspräsidenten auf den 3. Dezember festzusetzen. Antrag Dr. Kaufser auf Erlass von Maßnahmen gegen die Ueberflutung des Westfalands mit kaltaustarigen Ausläufern. Schluß 6,15 Uhr.

## Die Sonntagskrawalle im preussischen Landtag.

Berlin, 19. Oktober. Der Landtag trägt heute das Gepräge einer ungewöhnlichen Erregung und Spannung. Schon am Stoff fügen die Zuhörer auf den weiten Tribünen, um festzustellen, wie die Vertretung des preussischen Volkes und die Regierung sich zu der Tagesfrage stellen, daß bewaffnete Handen es wagen dürfen, in beinahe kriegsmäßiger Aufmachung friedliche Staatsbürger mitten in Berlin auszuweisen und niederzuknien. Auch wünscht man zu hören, ob der Reichsminister bereit ist, die Verantwortung für einen völlig ungenügenden Polizeieinsatz zu tragen.

Zunächst gibt es eine Geschäftsordnungsdebatte, die die Gemüter sofort erhitzt. Abg. v. Campe beantragte nämlich Vertagung um eine Stunde, was ihm prompt allerhand heftige Roheiten von links, wie „Schieber ihn“, einbrachte. Doch der Antrag wurde abgelehnt. Von neuem gibt es Erregung, allerdings humoristischer Natur, als Herr Kas von der S. P. D. meint, sie als Urheber der ganzen Sache (selbst die Zustimmung!) wollten zuerst das — Mündchen zum üblichen Nachschuß öffnen. Dichtgedrängt stehen die Abgeordneten um die Tribüne. Es hagelt Ordnungsrufe. Aber alles nicht nichts. Es bleibt bei der alten Reihenfolge, und als erster Redner vertritt der S. P. D. Mann Rabold, von den Kommunisten mit förmlichem Geschrei empfangen, dem Hause den Gieranz seiner Freunde abwischen Gewissen und Demagogie klarzumachen. Die Straßenschlacht selbst ist „bedeutungslos“. Es würden ja nur „Bourgeois“ geschunden und in die Zeees geworfen. Warum erlauben sich diese auch, eine Versammlung einzuberufen. Im Lande der Freiheit gilt nur die Meinung der Unfein. Nach werden die Kommunisten ruhig, denn einen besseren Anwalt ihrer Sache können sie sich gar nicht wünschen. Von der Sache selbst redet Herr Rabold nicht eben viel. Dafür aber ergeht er sich in den bekannten mühen Beschimpfungen der Deutschnationalen und besonders des Abg. Ueberrens, den er einen der Führer der „Deutschvölkischen Nordorganisation“ nennt. Der „Bund für Freiheit und Ordnung“ nicht etwa die Kustföder, bildet eine Gefahr für den Staat. Er kann sich ja auch auf die Weimarer Verfassung mit dem bekannten Artikel der Volkspartei „D. Wp. Ztr.“ berufen! Dann gibt es einen heimatlichen Stoß gegen die Abt. I. des Polizeipräsidiums. Eine herrliche Theorie stellte der Herr Rabold auf, die Abteilung müßte alles verbieten, was den souveränen Mob

reizen könnte! Will man etwa die Verantwortung dem Genossen Richter dadurch abnehmen, daß man — wie sein ausgeklügeltes! — unbedeutsame Leute in der Polizei abhäftert? Schließlich weiß man in der Tat nicht mehr, begründet Herr Rabold die sozialistische oder kommunistische Interpellation.

Aber fortgesetzte Effekte erwidert. So bleibt es fast unbeachtet, daß der S. P. D. Redner die blühtigen Vorgänge eine „Kavalle“ und harmlose „Polizei“ nennt, daß er alle Schuld den Provokationen der Rechten zuschreibt, daß er mühen zeigt, wie wenig er in der Lage ist, das Verantwortungsgefühl einer Regierungspartei dem Bedürfnis der Demosie unterzuordnen. Schließlich gibt es aber doch einen kleinen häuslichen Kampf, als die Rechts- und Linksgenossen sich darüber in die Haare geraten, wer die größte Vertretung zur Vertretung der revolutionären Interessen hat. Worte wie „Schurke“, „Verleumder“ usw. schwirren durch den Saal. Dann geht die Abrede wieder gegen rechts. Das steht bei seinen Freunden am besten. So wechelt die Szene fortgesetzt, ohne an Heiß zu gewinnen.

Nach einhelfsbildigen Tönen und Kläffern ist der Redetromm verlegt. Zur Antwort befeigt die Rednertribüne der

### Abgeordnete Nippel (Deutschnational).

Der Bund der Freiheit und Ordnung ist eine unparteiliche, über den Parteien stehende Organisation, in der Mitglieder der verschiedensten Parteien vereinigt sind. Wichtig sind die Vorgänge vor dem Zirkus. Harmlose Bürger, Frauen und Jünglinge wurden überfallen, niedergeschlagen, auf Waffen unerfucht und, nicht im Besitz solcher Waffen, dem Geschicks überlassen. Die Versammlung war politisch angeleitet und genehmigt. Die „rote Fahne“ hat zum Kampf gegen die „Mobbilmachung der Dreyfus“ aufgerufen. Das war in Berlin bekannt. Nur der Polizeipräsident scheint sich ein kommunistisches Orgelkonzert gedacht zu haben. Ihn trifft die Verantwortung größlicher Verantwortlichkeit. Das Recht der Selbstverteidigung lassen wir uns nicht nehmen. Ich rufe zur Arbeit auf, und wenn es sein muß zum Kampf entgegen mit dieser Regierung oder, wenn sie ihre Pflicht nicht tut, gegen sie.

Ein Antrag des Abg. Schulz-Neußlin (Komm.) für Vertreter von 60 000 Arbeitern Platz auf der Tribüne zu schaffen (der von lauten Zurufen von der Tribüne begleitet wird), wird vom Vizepräsidenten Gerlach als „nicht ernst zu nehmen“ bezeichnet.

Abg. von Gernern (D. Wp.): Der Polizeipräsident hat selbst erklärt, daß er den Bund, der die Versammlung einberufen hätte, nicht für eine reaktionäre Organisation halten könne. Die Teilnehmer wurden in ihrem Vertrauen gründlich enttäuscht. Das Schicksal vom Sonntag ist eine Schande für die Stadt Berlin. Offenbar hat die Staatsgewalt versagt.

Freitag 12 Uhr Weiterberatung der großen Anfrage. Schluß 5 Uhr.

Nach Schluß der Sitzung ertönen von den reichsbesten Tribünen Rufe zur Reden hinüber: Ihr Kampfen gegen! Ihr Mörder! Ihr Hunde! Die Kommunisten rufen dazu: Bravo!

## Politische Rundschau

### Kreiswanderung der tschechischen Glasindustrie nach Deutschland.

Infolge des hohen Kronenwertes ist die tschechische Glasindustrie vor die Alternative gestellt worden, entweder ihre Betriebe zu schließen oder auszuwandern. Diese Auswanderung vollzieht sich, wie uns unser Krager Mitarbeiter drabete, zum Teil nach den benachbarten Gebieten Deutschlands, zum Teil nach Ungarn. Zahlreiche tschechische Glasfirmen kaufen jetzt zu günstigen Bedingungen Liegenschaften in Deutschland, wo sie ihren Betrieb neu öffnen. Das heutige Abendblatt „Globe Times“ schreibt: Die Großfirma Nibel im Tennweiler Bezirk hat in den letzten Tagen Arbeiter nach Deutschland in ein neu gefasstes Objekt geschickt, dgl. die Firma Pröhler und andere mehr, so daß heute schon Tausende tschechischer Arbeiter für tschechische Glasfabriken in Deutschland arbeiten. So hatten z. B. auch die Barrschdorfer Glaswerke in Neuweitz ihre Erzeugung wegen Geldmangels eingestellt. Jetzt arbeitet die gesamte Arbeiterschaft in Deutschland für 6000-7000 Mark Wochenlohn, und es geht ihr gut, obwohl sie die Fremdensteuer im Betrag von 1000 Mark pro Woche zahlen

müsse. Durch diese Ausfuhr von Glasarbeiten nach Deutschland wird die tschechische Glasindustrie vollkommen ruinert, denn die tschechischen Arbeiter seien gewöhnt, die böhmischen Wälder, die den deutschen überlegen waren, nach Deutschland zu übertragen, wenn sie sich dort ihre Arbeit ergötzen wollten.

## Bunte Zeitung

### Das Jubiläum des Oberteiches im Harz.

Ein seltenes Jubiläum konnte der große Oberteich im Eberhars in diesem Jahre begehen. Im Jahre 1722 wurde er vollendet, nachdem 8 Jahre hindurch an ihm gebaut worden war. Durch das Oberthal, unterhalb des Brodens, legte man damals einen Sperredamm an, der nach althannoverschem Maße 325 Fuß lang, 60 Fuß hoch und von oben bis unten in allmählicher Zunahme der Ausmessung 50 bis 70 Fuß breit war. Als Baustoff wurden Felsblöcke benutzt, die sich im Brodengrund in großer Menge vorfinden. Würdlich dieses gewaltigen Staumannes sammelten sich die Quellwasser der Oder zu einem riesigen Staue an, der 5000 Fuß lang, 500 Fuß breit und 60 Fuß tief ist, wenn normaler Wasserstand vorliegt. Ist es dagegen Monate

lang im Harz trocken, dann senkt sich der Spiegel des Stauteiches mehr oder weniger, und in den Jahren 1822 und 1842 war er fast ganz ausgetrocknet. In diesen beiden Jahren hat jeglicher Regen gefehlt und die große Hitze tat ihr Hebriges, um den großen Teich trocken zu legen. Auch das Jahr 1911 mit seinem heißen, trocknen Sommer ließ das Wasser des Teiches sehr zusammenschrumpfen. Der Oberteich umfaßt 86 hannoversche Morgen bei Lauterberg, gegen 28 Morgen des Weienbader Teiches bei Lauterberg. Der Bau des Oberteiches kostete damals die große Summe von 120 000 Mark, und nicht weniger als 240 000 Mark kostete die Anlage des Sperredammes, der auf seinem Rücken das Wasser des Verlagsbaches nach Klauenthal leitet, wo es im Bergwerksbetrieb benutzt wird. Jetzt sind Neubaupläne von neuen Talsperren im oberen Harz entworfen worden, die der Gewinnung von elektrischer Energie dienen sollen. Gerade aus diesem Grunde wird man sich des 200-jährigen Jubiläums des Oberteiches erinnern.

**Certan** vernichtet Wanzen, Kitz, Linsenzierer bei Hautläsionen.  
Erschält. L. Apotheken, Drogerien usw.

## Die zweite Frau.

Roman von Anna Seyffert-Rlinger.

(70) (Nachdruck verboten.)

Beate trennte vor Jrmgards anlagendem Blick bitterlich weinend die Augen. „Ja, ja, sieh mich nur vormurfsvoll an und nenne mich eine alte Schwächlerin, ich habe es verdient; sie hat es aus mir herausgeholt, Jrmgard, gegen meinen Willen kam es über meine Lippen. Sie hat das Talent, Menschen zu beherrschen, man kann ihr nicht widerstehen. Jetzt steht sie auf den Baron ab, finde dich nur in den Gedanken, daß du ihm nichts mehr giltst.“ „Ich schreibe ihm noch in dieser Stunde, daß ich seinen Antrag ablehne.“

Die Gesellschaftsräume der Villa Liebenau waren noch lebendig erleuchtet, nachdem die kleine Gesellschaft sich längst verabschiedet. Der zarte Duft, der den Frauengewändern entstieg war, durchschwebte noch alle Zimmer, hin und wieder trat der Fuß auf duftige Blüten, die im schimmernden Haar oder im Gürtel befestigt gewesen waren. Liebenau dachte nur an eine: ihre schönen, dunklen Augen schwebten ihm vor, er glaubte noch ihr glotzendes Lächeln zu hören, den weichen Druck ihrer Hand zu spüren; es hatte ihn alles gleichermäßen besaubert, die dunkle Haarflut, der rote Mund und ihr feines, munteres Wesen.

Jrgendwo glaube er gehört zu haben, daß man sie eine Versuchswenberin nannte. Nun, er hatte es dazu. Und wenn er ihr ein süßliches Los bot, so würde sie ihn auch zu belohnen wissen, die süße Königin im Reiche der Schönheit.

Ein Diener, welcher auf silberner Platte ein Kuvert überreichte, hörte ihn in seiner schwärmerischen Erregtheit. Als er rasch öffnete, fiel sein Blick auf wenige Zeilen, die von einer güterden Mädchenhand geschrieben waren. Bemgard lehnte mit schlichten Worten seinen Antrag ab.

„Hätte es nicht anders erwartet. Nun armere er wie erköst. Ungehindert durste er nun an seine hohe Venus denken. Das mit der bleichen, kindischen Jrmgard war wirklich eine Zummiß gewesen, und er konnte sich gratulieren, so leichten Kaufs davon gekommen zu sein.“

Jetzt erst fühlte er, daß er noch Blut in den Adern habe, noch wünschen, begehren und seliges Glück empfinden konnte.

Wohl streifte zuweilen ein mitleidiger Gedanke die Klasse, kleine Jrmgard, die sich so „grenzenlos abern“ benommen hatte, aber dann wandte die Phantasie sich wieder der entscheidenden Witze zu, die nun bestimmt war, die Millionen des alternden Mannes zu repräsentieren.

### 20. Kapitel.

In den nächsten Tagen durchschnirrte das Gerücht die Stadt, ein unbekannter Käufer habe das Beholdische Haus mit allem darin befindlichen Inventar für eine hohe Summe erstanden. Infolge dessen bekamen auch die kleinen Leute einen Teil ihres eingesparten Kapitals zurück.

Jrmgard vernahm die Nachricht mit großer Genugtuung: so war das Andenken ihres geliebten Vaters doch nicht entsetzt, man konnte dem Vorwurf, daß er seine Gläubiger betrogen habe, nicht mehr gegen ihn erheben.

Ein tiefer Friede erfüllte Jrmgard's Herz. Tante Beate konnte sie nun nicht mehr quälern, Liebenaus Werbung anzunehmen. Nach all dem Schmerz und Aufruhr kamen Stunden, wo sie sich einer sanften, besänftigenden Träumerei hingab.

Nur Beate ging mit verweinten Augen herum. Schen wußte sie jedem Ahnenswert mit Julie aus; sie wußte, daß sie von dort nicht mehr zurück zu erwarten hatte, alles, was sie tun konnte, war, die böse Feindin möglichst unbeschadet mit sich dadurch in eine sehr unglückliche Lage gebracht, hatte sie neulich zu Julie gesagt, „daß ich Sie um eine Gattinverbindung nicht verachten.“

„Mein liebes Fräulein von Sassen,“ hatte da Frau Behold erwidert, „ich tue, was mir beliebt und was ich zur Erreichung meiner Zwecke für nötig halte, bitte, merken Sie sich das. Ihre Auslagen für meine Bewirtung werden Sie bei heller und Helligkeit zurückzahlen. Ich brauche nur zu wollen, um die reichste Frau dieser Stadt zu sein. Bitte, lassen Sie.“

Beate hatte mechanisch das Schreiben entgegengenommen, aber als sie zu lesen begann, mußte sie sich sehn. Das war ein Schlag, der hart und schwer traf.

„Meine teure, gnädige Frau! In tiefer Ehrfurcht und heißer Sehnsucht werde ich hiermit um Ihre schöne, kleine Hand. Meinen Namen und alles, was ich besitzen, lege ich Ihnen zu Füßen. Sie werden stets Ihren ergebeneren Sklaven in mir sehen. Warten wir nur kurz! Zeit noch mit der Veröffentlichung unserer Verlobung, der die Hochzeit baldigt folgen soll — damit nicht soviel Staub aufgewirbelt wird. Doch wenn Sie anders denken, angebetete, unergleichliche Frau, so beschließen Sie, Ihr Willkür der meinige! In Sehnsucht und Hoffnung Ihr unbedingt ergebener Sklave — Baron Liebenau.“ „Gott bewahre, so ein alter Mann sollte sich doch schämen!“ hatte Beate gerufen.

Julie lachte ausgelassen und küßte den Brief, wie toll damit herumwirbelnd, „wenn der Baron so an Jrmgard geschrieben hätte, würden Sie entzündet gewesen sein, ich bin es auch! Und ich werde es besser als Jrmgard verleben, Millionen festzuhalten! ... Was den Schreitichdiebstahl anbetrifft, so werde ich es mir überlegen, ob ich schwäge oder ihn noch zur Anzeige bringe.“

Damit war sie gegangen. Beate in namenloser Bestürzung zurücklassend. In ihrer Fassungslosigkeit schrieb sie an Homaid und bat ihn, zu einer Unterredung zu ihr zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)